

O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Josef Werner Wohinz

Ulrich Bauer

Emeritierung Josef W. Wohinz Innovator und Bewahrer

Mit 30. September 2011 emeritiert Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Josef Werner Wohinz nach mehr als 32 Jahren als ordentlicher Universitätsprofessor an der TU Graz und folgt damit seinen langjährigen Weggefährten Univ.-Prof. Walter Veit und Univ.-Prof. Reinhard Haberfellner in den wohlverdienten Ruhestand.

Zusammen mit seinen beiden Kollegen hat er über mehr als drei Jahrzehnte das Grazer Wirtschaftsingenieurwesen nachhaltig und sehr erfolgreich geprägt.



v.l.Prof. Wohinz, Prof. Veit, Prof. Haberfellner

Auf ihn trifft das Motto: „Innovation aus Tradition“ wohl auf ganz besondere Weise zu. Hat er doch auf seine unnachahmliche Art wesentliche Innovationen im Rahmen der Grazer Schule der Wirtschaftsingenieure

vorangetrieben und gleichzeitig wie kein Anderer stets die geschichtlichen Wurzeln der TU Graz hochgehalten und das Erbe des Gründers Erzherzog Johann bewahrt. Zweifellos hat er viele Generationen von Studierenden, Assistent/innen und Doktorand/innen nachhaltig geprägt.

Aus diesem Anlass sei es gestattet, die vielschichtige Persönlichkeit von Josef Wohinz etwas auszuleuchten.

Wurzeln und Ausbildung

Josef Wohinz wurde 1943 in Knittelfeld geboren, hat aber stets seine familiären Kärntner Wurzeln hochgehalten. Er besuchte in Knittelfeld die Volksschule und das Realgymnasium und begann das Studium des Wirtschaftsingenieurwesens Maschinenbau 1961 an der Technischen Hochschule in Graz, das er 1967 mit Auszeichnung beendete. Er schloss ein Doktoratsstudium an und promovierte 1969 ebenfalls mit Auszeichnung. Seine wissenschaftliche Ausbildung voll-



Der kleine Seppi

endete er 1972 mit einer Habilitation für das Fach Betriebswirtschaftslehre unter besonderer Berücksichtigung der Energiewirtschaftslehre.

Berufliche Stationen

1965 wurde er neben dem Studium als halbbeschäftigte wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Betriebswirtschaftslehre und Betriebssoziologie bei Prof. Pietsch angestellt. Nach Abschluss seines Studiums arbeitete er ab 1967 als wissenschaftlicher Mitarbeiter (Assistent) am Institut, an dem er bis 1973 verblieb.

In diese Phase fallen auch seine Promotion und Habilitation, die er beide in Rekordzeit absolvierte. 1973 wechselte er zu Philips, wo er zuerst im Bauelement Klagenfurt und dann im Bandgerätewerk Wien sehr rasch bedeutende Managementpositionen wahrnahm.

Mit 1. Jänner 1979 folgte er dem Ruf als ordentlicher Universitätsprofessor für Industriebetriebslehre und Innovationsforschung an die Technische Universität Graz, der er bis zum heutigen Tag treu blieb.

Der Familienmensch

Die Familie hatte und hat für Josef Wohinz stets einen hohen Stellenwert. Er ist seit vielen Jahrzehnten mit Mag. phil. Gerlinde Wohinz, geb. Friehs, glücklich verheiratet.



Das Ehepaar Wohinz in Ascot

Seine drei Töchter Doris, Margot und Birgit haben zu seinem „Leidwesen“ kein Studium an der TU Graz absolviert, sondern sind sehr erfolgreich ihre eigenen akademischen Wege in Medizin und BWL gegangen.



Dreimäderlhaus + Anhang

Obwohl Josef Wohinz in Knittelfeld/Steiermark geboren wurde, dort seine Jugendjahre verbrachte und seit mittlerweile vielen Jahrzehnten in Graz lebt, blieb er doch stets seinen familiären Kärntner Wurzeln treu und ist wohl auch im Herzen Kärntner geblieben.

Seine Mitarbeiter wussten es zu schätzen, wenn es am Kärntner Landesfeiertag bei ihm zuhause köstliche Kasnudeln gab. Dieser Kärntenbezug fällt wohl umso leichter, als die Familie einen Gutteil des Jahres, natürlich vor allem den Sommer, im wunderschönen Familienbesitz am Wörthersee verbringt.



Mit der IBL am Wörthersee

Forschung und Lehre

Josef Wohinz wurde auf den Lehrstuhl „Industriebetriebslehre“ berufen und die Industriebetriebslehre bildete auch den Schwerpunkt seiner Lehr- und Forschungsaktivitäten, die er inhaltlich stets weitertrieb und das „Grazer Modell des industriellen Managements“ entwickelte. Daneben hat er sich aus einer Tradition des Instituts heraus auch mit dem betrieblichen Energiemanagement beschäftigt.



Mit Prof. Stark beim Fachgespräch

Sein großes Verdienst war aber wohl, dass er das Innovationsmanagement als einer der Ersten in Österreich aktiv entwickelte und hier besondere Maßstäbe setzte. Unter seiner wissenschaftlichen Leitung beschäftigte sich der Kongress des Österreichischen Verbandes der Wirtschaftsingenieure 1998 speziell mit dem Schwerpunkt Innovationsmanagement. Daraus folgten etliche Publikationen.

Er war auch einer der Ersten, die sich mit dem Thema „Wissensbilanz“ beschäftigten und der sich an der Entwicklung des heute selbstverständlich gewordenen Themas „Wissensmanagement“ aktiv und an vorderster Front beteiligte. Mittlerweile sind beispielsweise alle österreichischen Universitäten per Gesetz verpflichtet, jährlich eine umfangreiche Wissensbilanz zu legen. Als die Maschinenbau fakultät der TU Graz 2003 eine Public-Private-Partnership mit Frank Stronach einging und das Frank Stronach Institute (FSI) gegründet wurde, ergriff Josef Wohinz

die Chance und entwickelte das erste und bisher einzige englischsprachige Masterstudium an der TU Graz, das mittlerweile äußerst erfolgreich ist und eines der Vorzeigeprojekte des Frank-Stronach-Instituts darstellt. So kann ohne Übertreibung festgestellt werden, dass Josef Wohinz nicht nur Innovationsmanagement in der Theorie lehrte und darin forschte, sondern auch selbst Innovationen wie die beschriebenen sehr erfolgreich umsetzte. Dass er dabei nie den Kontakt zur Wirtschaft und Praxis vernachlässigte ist eine der Stärken des Instituts und der Grazer Wirtschaftsingenieurausbildung.

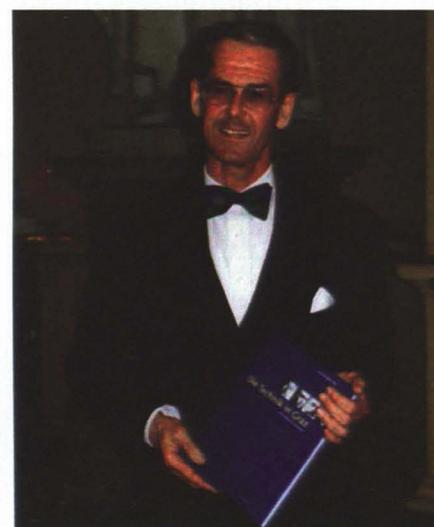


PSM Welcome Day mit Hon.-Prof. J. Stockmar

Josef Wohinz war auch als wissenschaftlicher Autor und Vortragender sehr aktiv. Weit über 100 Publikationen sind von ihm erschienen. Besonders erwähnenswert ist dabei sein Buch „Industrielles Management – das Grazer Modell“ (2003).

Der Historiker

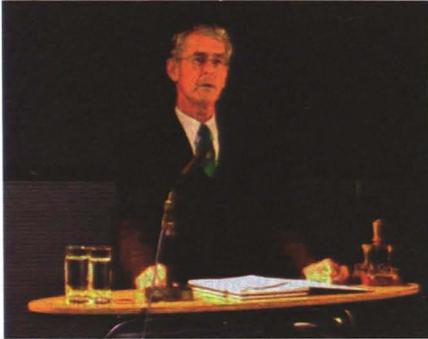
Josef Wohinz ist ein Mensch, der nicht nur Neuem gegenüber sehr aufgeschlossen ist, sondern sich wie wohl kaum ein Anderer stets auf die Suche nach den Wurzeln begibt. So beschäftigte er sich sehr gründlich mit den geschichtlichen Wurzeln der TU Graz



Buchpräsentation 1999

und fasste diese im Buch „Die Technik in Graz“, das im Böhlau Verlag erschienen ist, zusammen.

Er erwarb sich einen einzigartigen Ruf als „Historiker der TU Graz“ und begleitete viele Ausstellungen, beispielsweise die Nicola Tesla-Ausstellung, wie in seinem 2006 erschienenen Buch „Nicola Tesla und die Technik in Graz“ nachzulesen ist.



Ausstellungseröffnung Nikola Tesla 2006

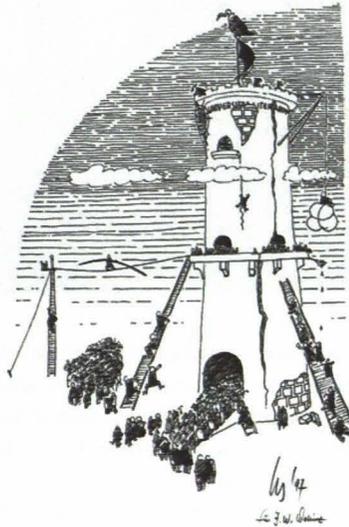
In seiner Amtszeit als Rektor widmete er dem Archiv der TU Graz große Aufmerksamkeit und ihm ist es zu verdanken, dass wichtige historische Dokumente erhalten geblieben und heute zugänglich sind. Seiner Initiative und guten Kontakten zum Universalmuseum Joanneum ist es auch zu verdanken, dass beispielsweise die wunderschöne alte Mörteltruhe und der Spaten der Grundsteinlegung der Alten Technik an die TU Graz zurückgekehrt sind.

Diese sind heute in einer eigens gestalteten Vitrine vor der Aula zu bewundern. Im heurigen Jubiläumsjahr „200 Jahre TU Graz“ hat er die „historisch-wissenschaftliche“ Begleitung des Programms übernommen. So ist beispielsweise die Ausstellung „200 Köpfe der TU Graz“ entstanden, die heute in den Gängen der Alten Technik in der Rechbauerstraße zu sehen ist. Ein besonderer Genuss sind auch seine Führungen auf den historischen Wurzeln der Grazer universitären Landschaft und des Joanneums, bei denen sein profundes Wissen, verbunden mit einer sehr lebensnahen Darstellung, immer wieder den Bogen zur Gegenwart spannt.

Wissenschaftliche Funktionen

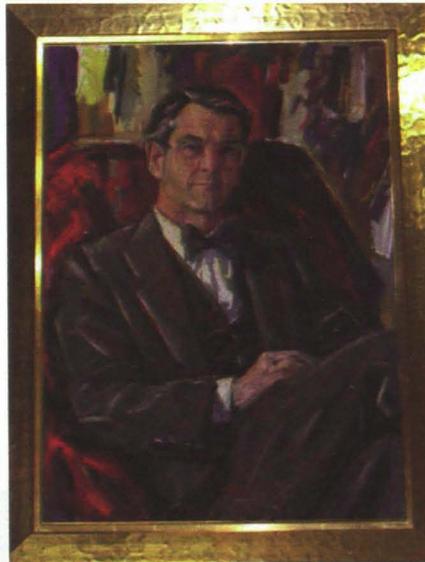
Josef Wohinz ist nicht nur ein hervorragender Lehrer und Forscher, sondern ein ebenso erfolgreicher Universitätsmanager. Die aktive Gestaltung von

Studienplänen, aber auch die Geschichte der Fakultät und der gesamten TU Graz waren ihm stets ein besonderes Anliegen.

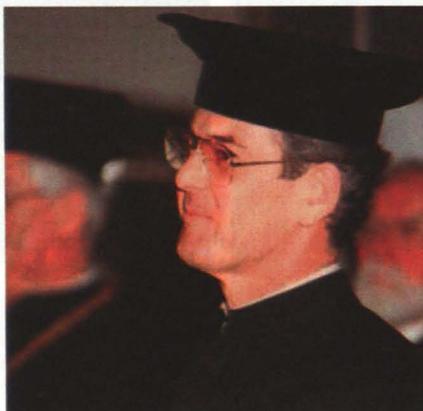


Die Unis in der Krise (1997)

So leitete er über viele Jahre die Studienkommission Wirtschaftsingenieurwesen-Maschinenbau als Vorsitzender und hat als Studiendekan das Wirt-



Rektorenportrait



Rektor der TUGraz 1993 - 1996

schaftsingenieurstudium über viele Jahre aktiv mitgestaltet.

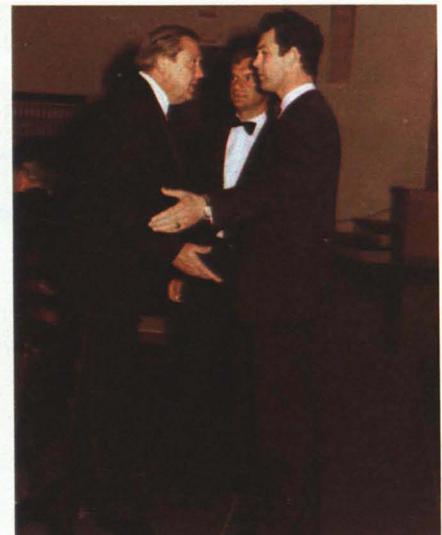
Von 1989 bis 1991 fungierte er als Dekan der Fakultät für Maschinenbau. Von 1993 bis 1996 übernahm er als Rektor der Technischen Universität Graz federführend die Implementierung des UG 1993. Auch an der Umsetzung des UG 2002 war er maßgeblich beteiligt, insbesondere was die Bologna-Studien-Reform angeht.

Der Österreichische Wirtschaftsingenieurverband

Josef Wohinz erkannte schon sehr früh die Bedeutung einer Interessensvertretung sowohl der Wirtschaftsingenieurstudenten, aber auch der Absolventen des Wirtschaftsingenieurstudiums.

Dementsprechend engagierte er sich jahrelang in verschiedenen Funktionen innerhalb des Verbandes. 1970 war er sogenannter „A-Vorsitzender“ der Absolventen des Verbandes und in der Zeit von 1980 bis 1998 als Vizepräsident des Verbandes tätig. Gleichzeitig ermutigte er zahlreiche Assistenten seines Instituts, aktive Funktionen im Verband, wie Geschäftsführer, Organisationsreferent, aber auch im Rahmen der Gestaltung der Zeitschrift „Der Wirtschaftsingenieur“ wahrzunehmen.

Josef Wohinz übernahm selbst in der Zeit von 1988 bis 1997 die Schriftleitung dieser Fachzeitschrift. Er engagierte sich auch im europaweiten Netzwerk EEMA (European Engineering and Management Association) und war zwischen 1996 und 1998 Präsident dieser europäischen Plattform der Wirtschaftsingenieure. Mit Fug und



WIV-Kongreß 1980

Recht kann festgestellt werden, dass Josef Wohinz über Jahrzehnte eine der tragenden Säulen des Wirtschaftsingenieurverbandes war.

Seine Leidenschaften

Obwohl Josef Wohinz ruhig, besonnen und verbindlich auf Außenstehende wirkt, verbirgt sich dahinter ein Mensch, der von erstaunlichen Leidenschaften geprägt ist.



Marathon 2001 (v. l. Offner, Tuppinger, Wohinz)

Ihm ist nicht nur ein gesunder Geist wichtig, den er als Lehrer und Forscher besonders pflegt, sondern ebenso ein gesunder Körper. Seine große Leidenschaft ist der Laufsport.

Er hat an zahlreichen internationalen Marathons teilgenommen und ist



Der Gipfelstürmer



Wohinz als stolzer Schloßbesitzer 2002

nach wie vor sportlich sehr aktiv. An die Stelle des Laufsports ist heute wohl das Bergwandern getreten, wofür sich beispielsweise die Kärntner Berge besonders anbieten.

Seine Leidenschaft für geschichtliche Wurzeln wurde schon erwähnt. Dabei hat er sich als Bewahrer von „Wertvollem“ besondere Verdienste erworben.

So legt er nach wie vor Hand an wenn es darum geht, beispielsweise ein altes Schloss vor dem Verfall zu retten und wieder bewohnbar zu machen. Er kann heute als „stolzer Schlossherr“ Gäste empfangen, was



Ein 60er läßt sich feiern..!

er in seiner bescheidenen Art zwar nie groß zur Schau stellt aber, wie ich zu erkennen vermute, für sich doch immer wieder sehr genießt.

Resümee

Josef Wohinz kann wohl ohne Zweifel als Vorbild für uns alle bezeichnet werden. Nicht nur viele Studierende, Institutsmitarbeiter/innen und Kolleg/innen denken sehr gerne an viele bereichernde Begegnungen mit ihm zurück.

Seine besonderen Vorzüge waren und sind, dass jeder genau weiß, woran er an Josef Wohinz ist. Er erwies sich stets als ehrlicher, 100prozentig verlässlicher und wohlwollender Mensch, dessen Stärken nicht nur in der gründlichen Planung, sondern auch in der konsequenten Umsetzung seiner Vorhaben zu finden sind.

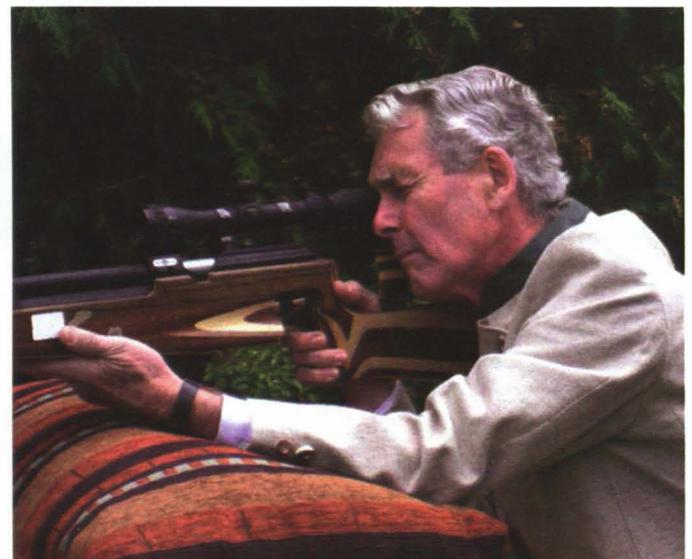
Ich bedanke mich im Namen vieler Generationen von Studierenden, Mitarbeiter/innen, aber auch als Kollege sehr herzlich bei Josef Wohinz und weiß es sehr zu schätzen, dass ich ein Stück des Weges, sowohl als Student, Mitarbeiter und schließlich als Kollege und Freund, mitgehen durfte. Ich wünsche dem Jubilar noch viele gesunde und aktive Jahre und bin mir sicher, dass er die vor ihm liegende Zeit auf seine un-nachahmliche Art und Weise bestens zu nutzen weiß. Getreu nach seinem

Lebensmotto:

„*Consilio et industria*“



Endspurt!!



...und nach wie vor ein neues Ziel vor Augen!